

SWR2 Zeitwort

**14.08.1892:**

In Hamburg stirbt ein Mann an Cholera

Von Ralf Götde

Sendung: 14.08.2023

Redaktion: Susanne Schmaltz

Produktion: SWR 2020

SWR2 Zeitwort können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter [www.SWR2.de](http://www.SWR2.de) und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören – oder als **Podcast** nachhören:  
<https://www.swr.de/~podcast/swr2/programm/swr2-zeitwort-podcast-100.xml>

---

**Bitte beachten Sie:**

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

---

**Die SWR2 App für Android und iOS**

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...

Kostenlos herunterladen: [www.swr2.de/app](http://www.swr2.de/app)

**Erinnerungen eines Cholera-Patienten:**

Erst bin ich zur Latrine gerannt, dann wurde mir kotzüber und ich musste mich übergeben. Immer wieder.

**Autor:**

Am 14. August 1892 wird ein Hafendarbeiter in ein Hamburger Krankenhaus eingeliefert. Mit schweren Brechdurchfällen und Verdacht auf Cholera. Infiziert hat er sich wahrscheinlich durch Trinkwasser aus der Elbe.

**Erinnerungen eines Cholera-Patienten:**

Mir war schwarz vor Augen und bald hatte ich das Gefühl, Magen und Darm stülpen sich für immer nach außen. Zerreißen mich.

**Autor:**

Kurze Zeit später stirbt der Mann. Es ist der Beginn der letzten großen Cholera-Epidemie in Deutschland. Mit insgesamt 8.605. Toten. Zu Anfang des 19. Jahrhunderts hatte die Seuche Angst und Schrecken in Europa verbreitet. Hunderttausende erkrankten. Nach und nach wurden die großen Städte von der Cholera heimgesucht. 1854 London. Dort kam der britische Arzt John Snow, der bis dahin unerforschten Krankheit erstmals auf die Spur.

**Kommentar von John Snow:**

Ich vermute eine Verunreinigung des öffentlichen Brunnens in der Broad Street. Meine Nachforschungen vor Ort ergaben: Fast alle Cholera-Toten wohnten in unmittelbarer Umgebung dieses Brunnens.

**Autor:**

John Snow legte den Brunnen still. Und konnte die Epidemie tatsächlich stoppen. Nach und nach investierte man daraufhin in vielen Städten in die Abwasserkanalisation, modernisierte die sanitären Anlagen und sorgte für eine saubere Trinkwasserversorgung. Nicht so in Hamburg, wo Ende des 19. Jahrhunderts mehr als eine halbe Million Menschen leben. Der Senat der Hansestadt stellt sich stur. Der Grund...

**O-Ton von Richard Evans:**

... lag meines Erachtens in der etwas untergeordneten Stellung der Mediziner im Bürgertum.

**Autor:**

Der britische Historiker Richard Evans hat sich in seinem Buch „Tod in Hamburg“ intensiv mit der Epidemie beschäftigt.

**O-Ton von Richard Evans:**

Die mussten sich den Ansichten der Kaufleute und Rechtsanwälte fügen, die glaubten, dass die Lehre von der Übertragbarkeit der Cholera katastrophale Folgen haben würde für den Handel der Hansestadt.

**Autor:**

In der norddeutschen Metropole regieren Krämerseelen: Die reichen Kaufmannsfamilien wollen, dass die Geschäfte laufen. Gesundheits- oder Sozialpolitik interessieren sie wenig. Statt eine neue Filtrationsanlage zu bauen, gönnen sich die Hanseaten lieber ein neues Rathaus. So bleibt die Elbe Trinkwasser-Reservoir und Kloake zugleich.

**Kommentar von Robert Koch:**

Als ich nach Hamburg kam ...

**Autor:**

notiert der Mikrobiologe Robert Koch Ende August 1892

**Kommentar von Robert Koch:**

... glaubte ich ein paar Kranke anzutreffen, aber wie anders habe ich es gefunden. In ein paar Tagen hat die Krankheit mit Riesenschritten um sich gegriffen und die Toten zählen schon nach Hunderten.

**Autor:**

Fast zwei Wochen lang verheimlichen die Verantwortlichen den Ausbruch der Seuche. Aus Angst den Hafen schließen zu müssen. Wertvolle Zeit geht verloren. Besonders schockiert ist Robert Koch über die Elendsquartiere in den Armenvierteln der Stadt.

**Kommentar von Robert Koch:**

Ich habe noch nie solche ungesunden Wohnungen, Pesthöhlen und Brutstätten für jeden Ansteckungskeim angetroffen wie hier.

**Autor:**

Nicht nur das verseuchte Trinkwasser, sondern auch die räumliche Enge sorgen für einen explosionsartigen Ausbruch der Krankheit. Den enormen Flüssigkeitsverlust der Patienten von bis zu sieben Litern am Tag bekommen die Ärzte kaum in den Griff.

**O-Ton von Prof. Heinz Peter Schmiedebach:**

Man hat versucht, so etwas wie eine Quarantäne aufzubauen ....

**Autor:**

Erklärt der Medizinhistoriker Heinz Peter Schmiedebach.

**O-Ton von Prof. Heinz Peter Schmiedebach:**

... und in den Krankenhäusern gab es dann schon die Therapieversuche, Flüssigkeit zu ersetzen, aber noch nicht mit modernen intravenösen Infusionsmöglichkeiten.

**Autor:**

Am Ende erkrankten rund 17.000 Menschen. Mehr als die Hälfte davon stirbt. Nach dem Ausklingen der Epidemie führen die Hamburger das neue Amt des Hafendarztes ein, der sich fortan rechtzeitig um verdächtige Krankheitsfälle kümmert. Sie sanieren

die Armenviertel und bauen endlich auch die Filtrationsanlage, um so sauberes Trinkwasser zur Verfügung zu stellen.